

Polmer Tagblatt

Ercheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden an der Verlags-Buchdruckerei Jos. Kempotic, Piazza Carlo Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Abonnenten werden von allen größeren Ankündigungsbureaus übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die Anzal gespaltene Zeilen, Restamenotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeilen, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein fettgedrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für besondere und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückbehalten. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigelegt.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Kempotic, Piazza Carlo 1, ebenerdig und die Redaktion Via Gembe 2, 1. Stock. — Telephon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 9 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Trafiken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Kempotic, Pola, Piazza Carlo 1.

VII. Jahrgang

Pola, Mittwoch 23. August 1911.

— Nr. 1944. —

Französisches Militär-Flugwesen.

Ein gelegentlicher Mitarbeiter schreibt uns aus Paris: Der französische Flieger Aubrun, der kürzlich in Cherbourg Schaustüge veranstaltete, ist auf sein Ansuchen von dem Seeprefekten dieser Stadt ermächtigt worden, mit seinem Eindecker Versuche zur Erkundung von Unterseebooten zu unternehmen. Zuerst wurde Aubrun vor Verlassen des Schießplatzes angeordnet, daß eines der Tauchboote sich in der Nähe des Dammes und anderes etwas links davon befände. Die Erkundung des ersten fiel Aubrun umso leichter, als dieses erst bei dem Erscheinen des Flugapparates untertauchte. Allein auch das zweite, das in einer Entfernung von etwa drei Kilometer vom ersten unter Wasser stand, wurde von Aubrun leicht ausfindig gemacht.

Der zweite Versuch, der Aubrun aufgegeben wurde, gelang gleichfalls, obwohl der Auftrag dieses Mal ziemlich schwierig war: Der Aviatiker sollte ohne weitere Angaben ein unter Wasser schwimmendes Tauchboot aufspüren. Aubrun flog neuerdings vom Schießplatz in einer Höhe von 350 bis 400 Meter auf, beschrieb dort weite Kreise von 500 bis 600 Meter Durchmesser und suchte aufmerksam das Meer ab, was nicht gerade leicht war, da die Sonne bereits ziemlich tief am Horizont stand. Trotzdem machte er das in sechs Meter Tiefe schwimmende Unterseeboot innerhalb zwanzig Minuten ausfindig. Die bisherigen Experimente scheinen bereits ergeben zu haben, daß man von 1000 Meter Höhe ein Unterseeboot entdecken kann, während das Periskop des Tauchbootes einen Flugapparat kaum über 500 Meter erkennen kann.

Für das Aufspüren der unter Wasser schwimmenden Tauchboote scheinen Apparate von höchstens 70—75 Kilometer Fluggeschwindigkeit in der Stunde voll auf zu genügen, während für den Aufklärungsdienst rascher fliegende Apparate unbedingt erforderlich sind.

Selbstverständlich müssen die ersten Versuche, die bei völlig ruhigem Wetter unternommen wurden, noch durch andere bei hochgehender See ergänzt werden. Aubrun soll sich bereits bereit erklärt haben, diese zu vollführen.

General Roques, der Leiter des französischen Militärflugwesens, der sich mit unermüdlichem Eifer der Förderung dieses Zweiges der Nationalverteidigung hingibt, lenkt gegenwärtig seine volle Aufmerksamkeit auf die Rekrutierung der Militärflieger und die Beschaffung kriegstüchtiger Apparate. Zu diesem Zweck findet im November der große Wettbewerb unter den französischen Konstrukteuren statt.

Ferner hat General Roques für die Militärlieger ein neues Pilotendiplom geschaffen, das denjenigen Fliegern verliehen wird, die drei Reisen von 100 Kilometer in mindestens 300 Meter Höhe zurücklegen. Dieses Programm, das für die bekannnten und bewährten Flieger keine allzu große Anstrengung bedeutet, soll diese veranlassen, sich für die Verwendung in der Armee qualifizieren zu lassen.

General Roques verspricht sich davon einen erheblichen Zuwachs der Militärlieger.

Schließlich wird uns noch aus Paris gemeldet: Für die Schaffung eines Militärflugplatzes in Bouges hat der Generalrat des Ober-Departements eine Summe von 10 Millionen Francs ausgeworfen, sodas die Anbahnung schon in der aller nächsten Zeit zu erwarten ist. Das gleiche ist in Pau der Fall, wo die Stadtverwaltung dem Kriegsministerium einen geeigneten Platz zur Verfügung gestellt hat.

Italienische Freiwillige in Albanien.

Von Memenzi Antal.

Ein Artikel einer Bologneser Zeitung läßt den albanischen Zustand in einem merkwürdigen Licht erscheinen, indem er sich lobend über das heldenhafte Benehmen der italienischen Freiwilligen ausdrückt, welche sich an Schlachten beteiligten, die sie im Vereine mit den Malissoren gegen die Türken geschlagen haben und indem es ihnen gelungen ist, die Wachsamkeit der Mächte zu umgehen.

Genanntes Blatt zählt diejenigen auf, die sich unter den Fahnen des Grudaer Stammeshauptlings Dea Nica ausgezeichnet haben, u. zw.: Ugo Raso, Capece Viriselli, Corado Zempt, alle junge Kaufleute, und andere. Bei Podgorica beteiligten sich schon einige am 18. April an den Schlachten der Stämme Decie, Zuri und Gruda unter der Führung des Eisenbahnbeamten Giovanni Bassi. An den am 1. Juni l. J. stattgefundenen Kämpfen bei Rupa und Brais beteiligten sich: Emilio Greco, Pompeo Bianco, der Journalist Cipriano Faubineti, Varese und andere. Am 14. Juni in der Schlacht bei Godgorica zeichneten sich aus: Alberto Colombo, Umberto Uranini (Journalist aus Mailand) und ihre Genossen. Im Gefecht am 16. Universitätslehrer Gino Ferrari, Dr. Eugenio Baina, der Maler Bruno Serranini, sowie der Beamte Pietro Battistini. Am 18. schloß sich Bruno Serranini samt Genossen den Malissoren an.

Alle bestiegen sie das Festland im montenegrinischen Hofen Antivari und reisten über Cetinje auf den Kriegsschauplatz. (Das albanische Ufer wurde deshalb gemieden, weil dasselbe von dort kreuzenden türkischen Torpedobooten bewacht wurde). Der italienische Beobachter Baron Squitto fandte von denen, die sich am 1. Juni mit den Malissoren bei Podgorica vereinigen, die minderjährigen Corrado Vestini und Candido Doria (ein Angehöriger des allberühmten geneuesischen Seemannsgeschlechtes) von Cetinje aus nach Hause. Erlaunen bereitete das Ausbleiben der Ricciotti Garibaldi'schen Freiwilligen; doch verursachte dieses bei den Malissoren keinen nachhaltigen Eindruck, da es ihnen weniger an Menschen wie an Munition zu den Kaufergewehren mangelte.

Die oberste (österreichische Ann. d. Red.) Marinebehörde hat vor Dreivierteljahre die Regierung auf die Gefahr aufmerksam gemacht, welche daraus erwächst, daß es Montenegro entgegen den Bestimmungen des Vertragstextes gestattet wird, Antivari in einer Kongressstadt umzuwandeln und das einen Kriegshafen umzuwandeln und das Kontrollrecht über die montenegrinische Küste der österreichisch-ungarischen Flotte genommen wird, wovon der gegenüberliegenden italienischen Küste, die 61 Seemeilen entfernt ist, in zwei Stunden Abteilungen und Armaturen nach Montenegro transportiert werden können. General Roques hat jedoch unsere legation der Anzeigung hat jedoch unsere legation diese vom militärischen Standpunkt sehr wichtigen Rechte, die Andraschko gelegentlich des Berliner Kongresses erwirkte, diesem war eines der Opfer, die aufgegeben werden mußten.

Wir wissen, daß König Nikita sich väterlich der Malissoren angenommen habe, die, wenn sie von den Türken hart bedrängt waren, auf seinem Gebiete Zuflucht fanden. Er reu, auf seinem Gebiete Zuflucht fanden. Er reu, auf seinem Gebiete Zuflucht fanden. Er reu, auf seinem Gebiete Zuflucht fanden. Er reu, auf seinem Gebiete Zuflucht fanden.

Es ist deshalb auch begreiflich, daß Mehrenthal, unterstützt von Deutschland, der türkischen Regierung zum Ausgleich mit den Albanern

riet, um der Explosion des balkanischen Pulverfaßes — die eventuelle europäische Verwicklung zur Folge gehabt hätte — zuvorzukommen, um so mehr, als uns diese unvorbereitet angetroffen hätte.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 23. August 1911.

Die Geschichte der Verzehrungssteuer.

Um die Einhebung der Verzehrungssteuer spielt sich nach wie vor ein heftiger Kampf ab. In Pola war die staatliche Verzehrungssteuer, auf die die Gemeinde bekanntlich einen Zuschlag von 150%, das Land einen von 115% einhebt, ursprünglich an eine Privatgesellschaft verpachtet, die an den Staat den Betrag von 110.000 Kronen, an Land und Gemeinde die entsprechenden Beträge jährlich anzahlte. Da das Geschäft, das das sogenannte „Consorzio dazio“ auf diese Weise machte, hervorragend war, erschien es nur recht und billig, daß einige Freunde gesunder Wirtschaftspolitik die Forderung aufstellten, es möge die ärarische Pachtsumme erhöht werden. Im Jahre 1908 forderte man die Erhöhung von 110.000 auf 130.000 Kronen, und zwar lediglich aus dem Grunde, um für Gemeinde und Land, die sich ohnehin in ewigen Selbstverlegenheiten befinden, eine Erhöhung der Einnahmen zu erzielen. Bei einer Steigerung in der oben erwähnten Höhe hätte die Gemeinde jährlich 30.000, das Land 23.000 Kronen (Zuschlag von 150 bzw. 115%) profitieren müssen, die Leitung des „Consorzio“ erklärte damals, es sei unmöglich, die Pachtsumme zu erhöhen, weil der Betrag von 110.000 Kronen des ängstlichen Vorstells. Als aber die Finanzverwaltung die Verpachtung der Steuer ausschrieb und Angebote erhielt, die jedenfalls auf Grund klarer Berechnungen überstiegen; als dieselbe Behörde in Erfahrung brachte, daß das Konsortium, das den Mehrbetrag von 20.000 angeblich nicht zu leisten vermochte, bereit wäre 10.000 Kronen Bestechungsgelder für die Beibehaltung der Steuereintreibung unter den alten Bedingungen zu zahlen, wurde der Vertrag gekündigt und im November 1908 zog die Steuerbehörde die Einhebung der Verzehrungssteuer an sich. Es hat sich inzwischen herausgestellt, daß diese Aenderung für die Finanzen der Gemeinde und des Landes ungünstig vorteilhaft war als das frühere System.

Seit dem Verluste der Steuereintreibung sind hauptsächlich zwei Gruppen der hiesigen Verzehrungssteuerpflichtigen bemüht, die Pachtung wieder in ihre Hände zu bekommen. Wir haben schon wiederholt berichtet, daß dieser Angelegenheit wegen Versammlungen stattgefunden haben, an denen nicht nur die Interessenten Polas sondern auch jene des Küstenlandes überhaupt teilnahmen, um auf Grund bestehender Erlasse die Eintreibung der Verzehrungssteuer wieder an sich zu ziehen.

Als Grund wird für diese Bestrebungen die unleugbare Tatsache angegeben, daß die Eintreibung der Steuer durch Organe der Finanz für die Steuerpflichtigen mancherlei Unannehmlichkeit und Plage zur Folge hat. Wir verfügen über eine Reihe bezüglicher Vorschriften, die nicht weniger als Flug und neuzeitlich sind, stammen doch viele von ihnen aus Zeiten anderer Verfahrzustände. Will man die Sache logisch behandeln, muß man das Lebensrecht dieser Beschwerden unbedingt anerkennen; es hiesse aber, durchaus falsche Schlüsse ziehen, wollte man die Behauptung aufstellen, es gebe keine andere Hilfe als die Abgabe der Steuereintreibung an die Verzehrungssteuerpflichtigen. Die Verzehrungssteuer Vorschriften bekämpfen zu müssen

ist durchaus nicht identisch mit der Notwendigkeit einer Systemänderung, und zwar umso weniger, als sowohl das Aerar als auch Land und Gemeinde, und dies ist für uns die Hauptsache, mit dem jetzigen Zustande in finanzieller Hinsicht vollauf zufrieden sein müssen. Land und Gemeinde verfügen unter den jetzigen Verhältnissen jedenfalls über die größtmöglichen Einnahmen, und niemand, dem das Wohl der Kommune am Herzen liegt, wird einsehen, warum es plötzlich anders werden sollte.

Mit Befremden muß jeglicher, der diesen gesunden Standpunkt vertritt, eine Nachricht des hiesigen Organs der Sozialdemokraten, „L'Isola Socialista“, entgegennehmen, in der nichts weniger behauptet wird, daß der Herr Bürgermeister, Dr. Wilhelm Baraton, über den Ausschuß der Stadtverordneten hinweg, einer hiesigen Gruppe der Verzehrungssteuerpflichtigen das Versprechen gegeben habe, deren Bemühungen, die Eintreibung der Verzehrungssteuer wieder zu erlangen, zu unterstützen. Diese Nachricht verdient Beachtung weil der Leiter der hiesigen sozialdemokratischen Partei, der zweifellos von dem Erscheinen des Artikels Kenntnis gehabt haben wird, als Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums in der Lage ist, über gute Informationen zu verfügen.

Es liegt zweifellos jederman frei, seine Interessen auf das Kräftigste zu vertreten, und von diesem Standorte aus erscheint es nur natürlich, daß die Verzehrungssteuerpflichtigen bestrebt sind, ein Geschäft an sich zu ziehen, das ebenso bequem wie einträglich ist, wenn es nicht von der Finanz ausgeübt wird. Ebenso selbstverständlich ist es aber, daß die Gemeindeverwaltung in eigenem Interesse bestrebt sein müsse, Zustände aufrecht zu erhalten, die ihr die besten Erwerbsmöglichkeiten garantieren. Man kann nicht daran zweifeln, daß ein neues Steuerpachtconsortium kaum so viel bieten werde, daß der Gemeinde und dem Lande die gleichen Einnahmen gesichert bleiben. Und aus diesem Grunde besteht eigentlich für unsere Gemeindevertretung die Pflicht, dahin zu wirken, daß der jetzige Zustand aufrecht erhalten bleibe. Noch eines: die Vorschreibung aller Steuern vollzieht sich unter dem Zwange von Staats-, Landes- und Gemeindeforderungen, die allein die Einhebung von Abgaben rechtfertigen. Und nur recht und billig ist es, daß diese Gelder lediglich dem Zwecke zugeführt werden, für den sie bestimmt wurden. Ganzlich verfehlt, ja, unmoralisch ist es jedoch, Steuerabgaben zum Zielgegenstande privater Spekulationen zu machen. Durch was will man es rechtfertigen, daß die Abgabe eines Steuerträgers nicht öffentlichen Wohlfahrtszwecken des Gesellschaftssystems, dem er angehört, diene, sondern der Bereicherungslust einzelner Unternehmer?

Der Herr Bürgermeister erwirde sich Dank und Anerkennung aller Anhänger der angebotenen Anschauungen, wenn er die ihm zur Last — es ist schwer, hier einen anderen Ausdruck zu gebrauchen! — gelegten Äußerungen öffentlich widerlegen wollte.

Sebenstage. 20. August 1884. Zerstörung der chinesischen Flottille am Winflusse durch die französische Flotte unter Courbet.

Sofnachrichten. Gestern vormittags ist hier Erzherzog Friedrich, begünstigt von den Sorgen der Behörden, eingelangt und nach kurzem Aufenthalt mit dem Lloyd-Dampfer Baron Gautsch nach Zara weitergereist. — Mit dem schon avisirten Sonderzug ist gestern nachmittags der Erzherzog Thronfolger Franz Ferdinand in Pola eingetroffen und ist am Abend des letzten Namen tragenden Schlachtschiffes abgedampft, um an den Flottenmanövern teilzunehmen. Der kaiserliche Prinz wurde von den Vertretern der Militär- und Zivilbehörden begrüßt.

Von der Eskader. Gestern Abend hat die Eskader der Hafen verlassen, um in den Gewässern südlich von Istrien Übungen durchzuführen.

Maßnahmen der Eisenbahnen unlänglich der Fleischteuerung. Zu den Maßnahmen, welche die Regierung in ihr Aktionsprogramm für die Bekämpfung der Fleischnot aufgenommen hat, gehören auch solche, die den Eisenbahnverkehr betreffen.

Das Sanitätsdepartement der k. k. Seebehörde in Triest veröffentlicht folgendes Communiqué: Auf dem italienischen Trabel „Mimo“ erkrankte während der Überfahrt von Rimini nach Cittanuova in Istrien der neunjährige Marino Belicich an Brechdurchfall und starb in Valdenie bei Cittanuova am 20. I. Mis. um 11 Uhr nachts.

Eine wichtige gewerbegerichtliche Entscheidung. Nach einer soeben gefällten Entscheidung ist die Eintragung „Lohnbefriedigt und gesund entlassen“ ohne die Bemerkung „auf eigenes Ansuchen“ zulässig.

Gefangener Haifisch. Der sieben Meter lange Haifisch, der kürzlich vom Dampfer „Sava“ bei Abbazia gefangen wurde, ist von Buccarier Fischern gefangen worden.

Ein Selbstmord unter dramatischen Umständen. Aus Triest wird gemeldet: Ein Fischer namens Michael Bertot in Barcola hatte Sonntag Abend im Wirtshaus geäußert, der Wein, den er eben trinke, wäre sein letzter; er könne die Not nicht weiter ertragen.

Wöchentliches Unwohlsein. Am 21. d. um 11^{1/2} Uhr nachts fiel auf der Riva del Mercato der 48 Jahre alte in Albona geborene und nach Pola zuständige Tischler Karl Ghincich, wohnhaft auf dem Forumplatz 16, plötzlich bewusstlos nieder, wobei er sich eine leichte Verletzung am Haupte beifügte.

Wegen Beledigung eines Offiziers verhaftet. Der 19 Jahre alte in Pola geborene und hier wohnende Zudeckbader Peter Malacra wurde am 21. d. nachmittags in der Via S. Theodoro von einem Sicherheitswachmann verhaftet, weil er durch die Äußerung des Ausrufes „Hoch“ den Befehl des Oberleutnants Gastor R. des 3. Festungsartilleriebataillons, sich zu entfernen, nicht Folge leistete.

Strenge Konsumtax. Die Gasthausleiterin Aloisia Strgatic, Via San Marino 22 wohnhaft, wurde angezeigt, weil ihr Hund ohne Maulkorb auf der Straße angetroffen wurde.

Fällen asiatische Cholera festgestellt wurde. Fünf Personen sind stark choleraverdächtig. Im Laufe des Samstags wurden vier Personen ins Spital überführt, von denen eine mit Tod abging.

Das Sanitätsdepartement der k. k. Seebehörde in Triest veröffentlicht folgendes Communiqué: Auf dem italienischen Trabel „Mimo“ erkrankte während der Überfahrt von Rimini nach Cittanuova in Istrien der neunjährige Marino Belicich an Brechdurchfall und starb in Valdenie bei Cittanuova am 20. I. Mis. um 11 Uhr nachts.

Eine wichtige gewerbegerichtliche Entscheidung. Nach einer soeben gefällten Entscheidung ist die Eintragung „Lohnbefriedigt und gesund entlassen“ ohne die Bemerkung „auf eigenes Ansuchen“ zulässig.

Gefangener Haifisch. Der sieben Meter lange Haifisch, der kürzlich vom Dampfer „Sava“ bei Abbazia gefangen wurde, ist von Buccarier Fischern gefangen worden.

Ein Selbstmord unter dramatischen Umständen. Aus Triest wird gemeldet: Ein Fischer namens Michael Bertot in Barcola hatte Sonntag Abend im Wirtshaus geäußert, der Wein, den er eben trinke, wäre sein letzter; er könne die Not nicht weiter ertragen.

Wöchentliches Unwohlsein. Am 21. d. um 11^{1/2} Uhr nachts fiel auf der Riva del Mercato der 48 Jahre alte in Albona geborene und nach Pola zuständige Tischler Karl Ghincich, wohnhaft auf dem Forumplatz 16, plötzlich bewusstlos nieder, wobei er sich eine leichte Verletzung am Haupte beifügte.

Wegen Beledigung eines Offiziers verhaftet. Der 19 Jahre alte in Pola geborene und hier wohnende Zudeckbader Peter Malacra wurde am 21. d. nachmittags in der Via S. Theodoro von einem Sicherheitswachmann verhaftet, weil er durch die Äußerung des Ausrufes „Hoch“ den Befehl des Oberleutnants Gastor R. des 3. Festungsartilleriebataillons, sich zu entfernen, nicht Folge leistete.

Strenge Konsumtax. Die Gasthausleiterin Aloisia Strgatic, Via San Marino 22 wohnhaft, wurde angezeigt, weil ihr Hund ohne Maulkorb auf der Straße angetroffen wurde.

Nächtliche Ruhestörung. In letzter Zeit artet die nächtliche Ruhestörung wieder aus. Gegen einige Besitzer von Gastwirtschaften die Lärmen, Spielen und Singen nach der Polizeistunde duldeten, wurde die Anzeige erstattet.

nächst Pola beschäftigt, wurde am 21. d. abends auf Veranlassung eines Gastwirts in der Via Corfua Francesco Giuseppe verhaftet, weil er kurz vorher, nachdem er eine beträchtliche Bege hatte anlaufen lassen, durchgebrannt war, ohne zu zahlen.

Bagabondage. Josef Ernornarovic aus Brlica in Dalmatien, wurde hier wegen Bagabondage angehalten und in den Arrest abgeführt. Ernornarovic wird in seine Heimat abgehoben werden.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Geselliger Lesezirkel. Heute Mittwoch den 23. August zwanglose Zusammenkunft im „Pilsner Urquell“. Vorgesprechung für den nächstgeplanten Ausflug und den ersten Postabend im September.

Kinematograph Edison. Via Sergia Nr. 34. Programm für heute und morgen: 1. Die Zerärl von Nillo, Naturaufnahme. 2. Die Wuppe des Waisenmädchens, Drama. 3. Weitere Szene.

Kinematograph Leopold, Via Sergia Nr. 77. Programm für heute: 1. Die ligurische Küste, Naturaufnahme. 2. Ein Drama an der Börse, Hauptarbeit der Vitagraph-Gesellschaft. 3. Die drei Duelle des Lehy, komisch.

Kinematograph Minerva, Port' Aurora. Programm für heute: 1. Arabien, Naturaufnahme. 2. Keine Fahne oder Der Veteran, militärisches Drama. 3. Die Tänzerin von Montmartre, Drama. 4. Brenndimosche kauft einen Hut, heiter.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 234.

- Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Richard Florio.
Garnisonsinspektion: Zinienchiffleutnant Hubert Schallachel.
Kriegliche Inspektion: Zinienchiffarzt Dr. Rudolf Kobal.
Uelände. 8 Wochen Korvett in R.-L.-M. Robert Graubner für Desterreich-Ungarn und Deutschland, Oberl.-Kub. Dr. Zeit Erba für Desterreich-Ungarn, Ob.-St.-Bm. Michael Gica für Bosnien und Desterreich-Ungarn, St.-M. Josef Kaspar für Desterreich-Ungarn. 18 Tage Wschbrl. Franz Kihacel für Desterreich-Ungarn. 14 Tage Mar.-Kanal. Johann Ragn. 10 Tage Sch.-Krt. Dr. Josef Kraus für Dresden. Ob.-St.-Kub. Rudolf Kobal für Desterreich-Ungarn. 9 Tage Wschbrl. Karl Bohner für Desterreich-Ungarn. 8 Tage Mar.-Kom. Alois Cortani für Desterreich-Ungarn.

Personalverordnung. Ueberfekt wird: (mit 1. September 1911) zur Artilleriebidirection (Elektroleitung) des Seeartsenals der Arsenalmeister der Schiffbaudirection August Bazant.

Vermischtes.

Scharfe Schiffe bei Manövern. Aus Innsbruck wird gemeldet. Von Soldaten des tschechischen Infanterieregimentes, die mit Soldaten des deutschen Infanterieregimentes in Cortina im Streit geraten waren, wurden bei den darauf folgenden Manövern scharfe Schiffe gegen die deutschen Soldaten abgegeben.

Beendigung des Eisenbahnerstreiks in England. Der Streik der Eisenbahner in England ist zu Ende. Als die Gemüter sich immer mehr erhitzten und eine Katastrophe unermesslich schien, gelang es der Regierung, eine Verständigung zwischen den Streikenden und den Eisenbahnverwaltungen zu erzielen.

Die ausgegrabene Wille des Horaz. Die Ausgrabungen, die unter der Leitung von Professor Pasqui in den Sabinerbergen bei Vicenza stattfinden, um den Lieblingsaufenthalt des Horaz, die ihm von Maecenas geschenkte Wille, die Erdboden wieder zu entreißen, sind nunmehr bis zu einem Punkte gediehen, der einen deutlichen Ueberblick über den Umfang und die Anlage des Hauses gestattet.

Wie alt ist die Erde? Die schon viel bestrittene Frage nach dem Alter der Erde findet eine neue Beantwortung in den Forschungen des englischen Geologen Strutt. Auf Grund seiner Untersuchungen über das Helium, das in den vulkanischen Schichten Europas, Afrikas und Amerikas enthalten ist, ist Strutt zu dem Schluss gekommen, daß die Vajalte der Auvagne aus der Tertiarzeit 6,270 000 Jahre alt sind.

Die Chronik der Hundstage. Die Hitzwelle, die etwa Mitte Juli in Amerika auftrat und von dort über England den Weg zu uns fand, hat nun ihre Statistik gefunden, der wir folgende Daten entnehmen: Am 21. Juli, dem heißesten Tage seit langer Zeit, wurden in Berlin 32 Grad Celsius im Schatten beobachtet, in Dresden 34,9 Grad Celsius im Schatten (und gegen 50 Grad in der Sonne); in Leipzig stieg die Hitze bis auf 36,2 Grad im Schatten, während die Wärmewarte in Nürnberg am 25. Juli 66 Grad Celsius in der Sonne meldete (auf dem Friedhof in Nürnberg waren es sogar 71 Grad!) und am 23. Juli in Chemnitz 49 Grad Celsius im Schatten beobachtet wurden.

Was das heißt, kann man ermessen, wenn man bedenkt, daß in Madrid (die spanische Hauptstadt liegt südlicher als Neapel) die höchste bisher beobachtete Schattentemperatur 41 Grad Celsius betragen hat. Desterreich nicht weniger Unglücksfälle infolge Hitzwellen zu verzeichnen wie Deutschland, das unreife Obst fiel hier in Massen von den Bäumen, die Wiesen brannten aus, Einäscherungen von Gebäuden und Waldbrände fanden infolge Selbstentzündung ebenso zahlreich statt wie anderwärts. Vom 20. Juli bis Ende Juli ist aus manchem sommerlich-grünen Wald ein dürrer Herbstwald geworden. Zuerst waren es die Birken, die quittengelb wurden und deren Laub verbröckelte. Große Ströme konnten man durchwaten, Teiche wurden zu Sümpfen, die Alpengletscher begannen zu schmelzen ufm. In Prag verzeichnete man am 30. Juni 32 Grad Celsius im Schatten; 1. Hitzschlagunfälle wurden gemeldet. In Wien betrug am 28. Juli die Hitze schon um 7 Uhr morgens 30 Grad Celsius im Schatten; 24 Personen wurden an diesem Tage in Wien vom Hitzschlag betroffen. In Brüssel erreichte die Hitze am gleichen Tage 36 Grad Celsius im Schatten. In Italien, Frankreich, Russland, Indien — sengende Glut überall! In London zum Beispiel ist ein so heißer Sommer wie der diesjährige seit 50 Jahren nicht vorgekommen. In Montreal starben binnen drei Tagen 200 Kinder und viele Frauen, deren Temperatur zwischen 90 und 100 Grad Fahrenheit schwankte. Die Glut war jenseits des Kanals so sengend, daß vielerorts das Getreide auf den Feldern verbröckelte. In Pola hatten wir eine Zeit lang eine Morgentemperatur von über 30 Grad Celsius in der „kühl“ gelegenen Himmern.

Ein Francemord in Kreta. — Verhaftung des Täters. Sonntag nachts wurde in Kreta ein Mord verübt, dem die unter polizeilicher Kontrolle stehende Marie Ritterholzer zum Opfer fiel. Der Täter, ein Soldat des Pionierbataillons Nr. 5, namens Leopold S l a m o, wurde verhaftet. Er beging die Tat in trunkenem Zustande.

Eine geheimnisvolle Ehebruchgeschichte. Aus London, 22., wird gemeldet: Der Maschinist Eckardt, ein Deutscher, war am Mittwoch vom Hause weggegangen, um seinen Dienst auf einem Schiffe anzutreten. Freitag nacht empfing seine Frau den Besuch ihres Liebhabers, gleichfalls eines deutschen Seemannes namens Koch. Dieser weckte um 7 Uhr früh eine Nachbarin und zeigte ihr die Leiche der Frau Eckardt, der der Kopf vom Rumpfe getrennt war und deren Aeußere viele Schnittwunden aufwies. Er gab an, zwischen 1 und 2 Uhr nacht hätten sie an der Tür klopfen gehört. Die Frau eilte zum Fenster und rief: „Es ist mein Mann!“ und ging hinunter, um die Tür zu öffnen, während sich Koch in einem anderen Zimmer verbarg, wo er einschloß. Als er erwachte und sich an

Haus fliehen wollte, sah er die Leiche Frau. Eckard wird von der Polizei ge-

Drabtnachrichten.

(H. I. Korrespondenzbureau.)

Hungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 22. August. Im Einlaufe haben sich Petitionen für das allgemeine Wählerrecht und gegen die Wehrvorlagen über die Zuweisung derselben an die Ausschüsse...

Der Präsident teilt mit, daß mehrere Abgeordnete ihn ersucht hatten, vor der Tagesordnung die Angelegenheit des Blattes „A Nap“ zur Sprache zu bringen...

Die Abgeordneten appellieren gegen diese Entscheidung an das Haus, welches im Sinne der Auffassung des Präsidenten entscheidet.

In der geschlossenen Sitzung sprechen die Abgeordneten Bakonyi und Bathany. Sie greifen die Regierung heftig an, welche durch ihr Vorgehen gegen das Blatt „A Nap“ die Pressefreiheit angegriffen habe.

Marokko.

London, 22. August. Wie der „Morningpost“ aus Tanger gemeldet wird, steht jetzt fest, daß die allgemeine Lage in Larouant weit ernster ist, als man ursprünglich annahm.

Persien.

Taehris, 21. August. Auf den in Serab (Provinz Aser Bedshan) weilenden Gouverneur vom Maraga wurde ein Attentat verübt.

Die englischen Armeemanöver abgefaßt.

London, 22. August. Wie amtlich gemeldet wird, werden die diesjährigen Armeemanöver nicht abgehalten werden.

Das Befinden des Papstes.

Rom, 22. August. Der Papst verließ heute um drei Viertel 8 Uhr früh das Schlafgemach und unternahm in Begleitung mehrerer Prälaten einen halbstündigen Spaziergang in den vatikanischen Gärten.

Der Transportarbeiterstreik in England.

London, 22. August. In Liverpool haben sich gestern spät am Abend der Beilegung des Ausstandes neue Schwierigkeiten in den Weg gestellt, da das Streikkomitee erklärt, daß keine Gruppe der Transportarbeiter heute die Arbeit aufnehmen soll.

London, 22. August. (1 Uhr nachmittags) Ueber den Eisenbahnerstreik liegen folgende Meldungen vor: In Hull verwarfen die Eisenbahner die Vorschläge der North-Castle-Eisenbahngesellschaft; der Streik dauert daher fort.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 22. August 1911. Allgemeine Uebersicht: In der Druckverteilung ist seit gestern keine wesentliche Aenderung eingetreten; über N-Deutschland hat sich das Barometerminimum etwas vertieft.

Sieben Erzählungen

von Carlo Dabone. Nachdruck verboten. VI. Unüberwindlich.

Es schien mir, als ob er meinen wilden Plan erteile und ich senkte verwirrt die Augen und fiel wieder in meinen kläglichen Zustand zurück.

Seit jenem Augenblick kämpfte ich zu jeder Stunde, zu jeder Minute mit dem hartnäckigen Verlangen, O'Connell zu töten, dieses entsetzliche Ungeheuer, das ein Teil von mir geworden war, von dem ich mich nicht anders zu befreien wußte, umzubringen, und sollte ich auch die Gewißheit eines drohenden, unvermeidlichen, schrecklichen Unterganges vor mir haben!

Unendlich erinnere ich mich an Gefahren, denen wir wie durch ein Wunder entgingen. Dann lenkten wir nach einer letzten, schwindelnden Fahrt nach Hause.

Zuerst ganz von einem qualenden, verbrechlichen Entschlusse in Anspruch genommen, hatte ich kein Wort mehr mit meinem Gefährten gesprochen.

Ebensowenig hatte ich ihn angeschaut, aus Furcht, das Fäntchen Muts, das mir anzufachen gelungen, möchte wieder in mir löschen.

Er stand über seinen Motorwagen geneigt mitten im Saal des Erdgeschosses, machte sich an dem Werk derselben zu schaffen und regulierte, ich weiß nicht, welche Schrauben und Schlüssel.

Ich stand neben ihm und dachte bei der aufregenden Versuchung, mit meinem Feinde endgültig abzurechnen, an meine Frau, die ich schon seit zwei Tagen nicht einmal begrüßt hatte.

Ich dachte, daß sie als Augenzeugin meiner Schmach und meiner Schwäche mir schon unbedingt ihre Liebe entzogen haben müsse, und bedingt ihre Liebe entzogen haben müsse, und daß sie dann unweigerlich diesem Menschen, diesem Unhold in die Hände fallen werde — dem ich zu allem noch zugefaßt hatte!

Zimmer wilder wurde in mir die Versuchung und verblendete mich!

Auch konnte ich nach der Tat der unbeschränkte Herr dieser geheimnisvollen, gewaltigen Kraft werden, die das Automobil betriebe — ich konnte der Beherrscher der Welt werden!

tischen Nächeln und rechte sich in dem Bewußtsein seines geheimnisvollen Geistes zu seiner vollen Höhe auf.

Er packte mich bei den Armen wie mit einer Zange, näherte mir sein bleiches Gesicht und schaute mir mit seinem türkischen, funkelnden Blick lange in die Augen.

Wieder fühlte ich jeden Willen, jedes Selbstbewußtsein in mir hinschwinden.

Hätte er meinen Vorstoß, ihn zu erwürgen, vielleicht gar erraten, oder nicht, ich weiß es nicht.

Er sagte nur zu mir mit seiner gebieterischen Stimme.

„Und nun gehen wir zu deinem Hause, zu deiner Gattin, Freund! Erwinnere dich deines Versprechens, ich werde des Lohnes schon gedenken!“

Er hielt mir noch die Arme in seinen Händen fest und sah mir ständig scharf in die Augen.

Aber in diesem Moment vermochte ich, durch eine gewaltige Kraftanstrengung mich jenem Jander zu entziehen.

Ich brüllte wie ein wildes Tier und packte ihn an der Kehle.

Es gelang mir, ihn gegen den Motorwagen zu werfen, aber gleich darauf stürzten wir beide, grimmig miteinander verschlungen, auf den Boden.

Das war der Moment, da die fürchterliche Tat vorfiel.

Die Kehle meines Gegners wich in unerklärlicher Weise unter meinem Griff, wie wenn sie nach und nach verschwände.

Seine Augen erweiterten und verdröhnten sich in den letzten Krämpfen des Todeskampfes und — seltsam! — erschienen mir statt schwarz, wie sie ursprünglich waren, blau geworden zu sein!

(Fortsetzung folgt.)

Für 50 Heller wöchentlich

gehen neun der besten illustrierten Zeitchriften in den Besitz des Abonnenten über aus Schmid's Journal-Bezirkteil

Schmid's Journal-Bezirkteil

Kleiner Anzeiger.

Zwei elegant möblierte parlettierte Zimmer mit Kachelofen, Gas, freiem Eingang, bei kinderloser alleinstehender Frau sogleich zu vermieten.

Beamter sucht ab 1. September rein möbliertes Zimmer mit guter Verpflegung bei netter Familie. (Deutsch bevorzugt.)

Nettes Mädchen für Alles wird aufgenommen. Die Wohnung 24, 1. St. 1588

Zu vermieten ab 1. September Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und Küche; schöne Lage. Anfrage in der Administration.

Schön möblierte Zimmer zu vermieten. Via Petrarca 35. 1581

2 nett möblierte Zimmer in der Nähe der Marinevolksschule. Anträge mit Preisangabe an die Administration. 1586

Elegante Dame sucht geeignete Vertreterinnen für neuen Damenartikel gesucht. Adresse in der Administration. 1584

Elegant möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Marianna Nr. 7, 1. St. 328

Naturell, eine große Flasche Nr. 2. — bei Tamburini Nachfolg. V. Buch, Via Arsenale 9. 12

Bienstücken-Bureau Pollicarpo empfiehlt sich bei Verträgen, sowie bei geordneten Dienstleistungen. 312

Wer rath und diskret Darlehen benötigt, Polier Tagblatt. 281

Zu vermieten schön möbliertes lustiges Zimmer für eine oder zwei Personen. Via Sacca Nr. 63, 1. Stod rechts. 1595

Selbständige Köchin sucht Posten. Via Abbazia 25, 1. Stod. 1593

Junges deutsches Dienstmädchen wird gesucht. Adresse in der Administration. 1589

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang ist zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi Nr. 41. 1590

Grobes möbliertes Zimmer, Aussicht aufs Meer, ist zu vermieten. Via Giovia 15, 1. Stod links. 1592

Ein schön möbliertes Zimmer ist in Via S. Martino 43 zu vermieten. 1591

Beitendes Fräulein mit Jahreszeugnis als Erzieherin wünscht in gleiche Stelle zu treten. Gest. Anträge unter „Lissa“, Saibach, Schuster-gasse 1, 3. Stod. 1594

Emil Rant: Anleitung zum Segelbootzeichnen für Anfänger.

Bortätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler). 28

Sanitätsgeschäft „Hustria“

POLA, Via Sergia Nr. 6!

Richtige Quelle für Bandagen, Gummiwaren, Bett-einlagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigator, Lohschüsseln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxhlet“-Apparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. — (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 14

Eine Dame welche auf eine gesunde Hautpflege hält, spezialisiert Sommerfrischluftverbreiten sowie eine sanfte weiche Haut und weichen Teint erlangend und erhalten muß, wäscht sich nur mit Steckensperd-Lillmilchseife (Marke Steckensperd) von Bergmann & Co., Tetschan z. E. Das Seife zu 80 ct erhältlich in allen Apotheken, Droguerien und Parfümeriegeschäften.

Wer probt, der lobt! Jorgo's echte extraflache Präzisions-Taschenuhr In Nickelgehäuse offen 9 K. In Stahlgehäuse 10 K. In Silbergehäuse 12 K. In Silbergehäuse, doppelt gedeckt 15 K. In Silber-Tüllagegehäuse, doppelt gedeckt, 15 Rubinen, Goldelinge, sehr fein 22 K. 17 Alleinvertauf **K. JORGO** Uhrmacher der k. k. Staatsbahnen und k. k. gerichtl. beeideter Sachkundiger **Pola, Via Sergia 21.**

DIE ALTE FIRMA 201 **Girol. Andrioli** Via Giosuè Carducci 12-14, Telephon 6 empfiehlt **Holzbretter, Träme u. Baumaterialien.** sich für

Banca Provinciale Istriana — Pola, Via Sergia 67 — **BANK- UND WECHSELSTUBE** Spesenfrei Einlösung von Kupons und verlorener Werte **Besorgung von Heiratskautionen** und spesenfreie Durchführung der Vorkollierung. An- und Verkauf von Wertpapieren und Losen Sparsinlagen auf Bachel 4% verzinst. Die Rentensteuer werden derzeit mit 40 trägt die Anstalt. — **Versicherung gegen Verlosungsverlust. Promessen zu allen Ziehungen.**

Die Tochter des Verbannten.

Roman nach einem amerikanischen Motiv von Frau Abele Böttcher.
Nachdruck verboten.

„Das Anerbieten ist aus dem Grunde gestellt —“ fährt er, zu der Kammerfrau gewendet, kurz fort — damit Ihnen Gelegenheit gegeben werde, Ihre Unschuld ohne polizeilichen Befehl zu beweisen.“

„Und woher nehmen Sie das Recht, einen von uns für schuldig zu halten?“ ruft Mina empört.

„Ich halte niemand von euch für schuldig,“ begütigt der Oberst rasch.

„Gestatten Sie gütigt — Sie tun es doch!“ beharrt Mina.

„Vom ersten Augenblick des Diebstahls an bewacht man uns Dienstboten wie Diebe. Ich frage nochmals: mit welchem Recht?“

Dem Oberst wird immer unbehaglicher zumute. Wie hilflos richteten sich seine guten, freundlichen Augen auf

seinen kerkengerade stehenden Freund, der ihm diese faule Geschichte eingebracht hat und der jetzt in strengem Tone an seiner Statt erwidert:

„Der Verdacht muß auf eine Person unter Ihnen fallen — in Ermangelung irgend einer andern.“

„Das ist nicht wahr!“ erwidert Mina heftig, ohne auf die Äußerung zu achten, die ihre Kühnheit sowohl bei dem übrigen Dienstpersonal, wie auch bei den Gästen hervorruft. Nehmen wir an, es hat wirklich jemand von der Dienerschaft vorhin den Sicherheitsfremd geöffnet. Ist dies schon ein Beweis, daß er sich auch den großen Diamanten angeeignet hat? Wie ich höre, waren sämtliche Gäste beim Suchen des Diamanten beteiligt — die Dienerschaft aber nicht. Wie können Sie mit Bestimmtheit wissen, daß der große schwarze Diamant, von dem soviel Wesens gemacht wird, nicht bereits gefunden wurde? Daß er nicht bereits heimlich beiseite

gebracht ist? . . . Sie lachen ungläubig, Herr Oberst. Aber so etwas kommt vor. Es gibt unehrliche Menschen in jeder Lebensstellung. Ich habe nichts zu fürchten, sonst würde ich mir meinen Mund nicht verbrennen. Ich spreche nur im Interesse meiner Kollegen. Wer von Ihnen, meine Herren —“ sie wendet sich zu den Gästen, die teils verwundert, teils belustigt zuhören — „wer von Ihnen würde einen Diener engagieren, der unter dem Verdacht des Diebstahls einer körperlichen Visitation unterzogen worden war? Keiner! Uns die Ehrlichkeit absprechen, heißt: uns ruinieren . . . Ich für meinen Teil widersehe mich der Visitation, und ich rate euch allen — mit ausgestreckten Händen tritt sie auf die sprachlos dastehende Dienerschaft zu — „ich rate euch allen ein Gleiches zu tun.“

Immer lebhafter, immer erregter springen die Worte von Minas Lippen.

Jetzt geht sie hochgehobenen Hauptes an ihren Platz zurück.

Unruhig rückt der Oberst auf seinem Stuhl hin und her.

Der Marschese aber läßt sich nicht verblüffen. Durchdringend ruht sein Blick auf dem Kammerdiener Bernardo, der soeben vortritt und in bescheidenem Tone jagt!

„Ich möchte nur bemerken meinen Herren, daß ich die Sache in einem anderen Licht sehe, wie meine Frau. Ich widersehe mich einer Visitation nicht.“

„Aha, steht die Sache so?“ murmelt der Marschese.

Ihm war der ärgerliche Blick nicht entgangen, den Bernardo seiner Frau während sie vorhin sprach, zugeworfen.

„Wie denkt ihr übrigen über die Gelegenheit?“ fragt der Oberst nach einer kurzen Pause, indem er sich zur Dienerschaft wendet.

(Fortsetzung folgt.)

Buch- und Steindruckerei

JOS. KRMPOTIĆ

Galanterie-Kunstbuchbinderei POLA Kautschukstempel-Erzeugung

Drucksortenlieferant der k. u. k. Kriegsschiffe

Herausgeber des „Polaer Tagblattes“ - Papier- und Schreibrequisiten-Niederlage - Druckerei der „Kundmachungen für Seefahrer“, „Mitteilungen aus dem Gebiete des Seewesens“, der „Gedenkblätter der k. u. k. Kriegsmarine“ und anderer Marinepublikationen

Eigene Werkstätte für Bildereinrahmungen und Postschachtelfabrikation

Die Buch- und Steindruckerei empfiehlt sich zur sauberen Anfertigung von Tanzkarten, Programmen, Memorandums, Menus, Speisekarten, Tabellen, Visitenkarten, Adress- und Ansichtskarten, Briefumschlägen, Trauerparten, Einladungen, Büchern wissenschaftlichen und unterhaltenden Inhalts, Broschüren, Verlobungs-, Vermählungs- und Geburtsanzeigen, Rechnungen, Zirkularen, Plakaten etc. etc. Druckaufträge werden in sämtlichen österreichischen Sprachen korrekt ausgeführt.

Die Buchbinderei übernimmt die schwierigsten Buchbinderarbeiten zur schnellen und sorgfältigen Ausführung, wie: Passepartouts, Albums, Reklametafeln und andere Galanteriearbeiten, die dauerhaft und zu mässigen Preisen hergestellt werden.

Bildereinrahmungen werden fachgemäß ausgeführt.

Kautschukstempel, Siegelmarken, Faksimile etc., von der einfachsten bis zur schwierigsten Form und bei geschmackvoller und solider Ausführung, werden genau nach Angabe schnellstens geliefert.

Schiffsdrucksorten-Niederlage